

# Menschenwürde minus X



Foto: Ben Rau

März auf dem  
Marienplatz:

*Ab in die Tonne  
mit Asylbewerberlei-  
stungsgesetz und  
Residenzpflicht*

Das Asylbewerberleistungsgesetz regelt die Sozialleistungen Asylsuchender. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute: Das Gesetz wird in diesem Jahr im Bundestag verhandelt. Die bundesweite Kampagne *Abolish!* kämpft für die Abschaffung der 13 kurzen Paragraphen. Von Lukas Gerbig und Ben Rau



In diesem Jahr werden Flüchtlinge und andere anti-rassistische Gruppen versuchen, auf die Debatte um das Asylbewerberleistungsgesetz einzuwirken. Dazu wurde die Kampagne *Abolish! Diskriminierende Gesetze gegen Flüchtlinge abschaffen!* ins Leben gerufen. Startschuss der Kampagne war ein bundesweiter Aktionstag am 22. Mai dieses Jahres. Kundgebungen, Demonstrationen, Infoveranstaltungen und auch Flashmobs bekräftigten die Forderungen der Flüchtlinge – an dreißig Orten in Deutschland. Im Juni sind gemeinsame Aktionen in Berlin geplant. Ebenfalls in Planung ist eine e-Petition für den Deutschen Bundestag, die eine Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes anstrebt.

Der Stand der Debatte in den Institutionen

Nachdem das Bundesverfassungsgericht im Februar 2010 die Arbeitslosengeld-II-Regelsätze für verfassungswidrig erklärt hatte, zog das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen hinsichtlich des Asylbewerberleistungsgesetzes nach, da es auch bei diesem Verfassungswidrigkeit vermutete und erklärte die Leistungen für „evident unzureichend“. Um einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu entgehen, räumte daraufhin die Bundesregierung Reformbedarf ein. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales kündigte nach der Reform von „Hartz IV“ an, eine Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes vorzubereiten. Nach Antrag der Partei Die Linke und einem Geset-

zesentwurf der Grünen fand bereits eine erste Anhörung im Sozialausschuss des Bundestages statt. Die geladenen Expertinnen und Experten legten dem Gremium ihre Einschätzung zum Asylbewerberleistungsgesetz dar. Der Großteil unter ihnen forderte schließlich dessen Abschaffung.

### Institutionalisierte Unterschichtung nach rassistischen Kriterien

Die Paragraphen des Asylbewerberleistungsgesetzes sind die juristische Legitimation, die mehr als 120.000 Betroffene dazu zwingt, mit Leistungen auskommen, die fast 40 Prozent unter dem ohnehin kritikwürdigen Hartz-IV-Niveau liegen. Außerdem wird der Großteil des ihnen zustehenden Betrags nicht ausgezahlt, sondern als Sachleistung gestellt. Flüchtlinge müssen demnach oft über Jahre hinweg in Lagern leben. Dort teilen sie sich ein Zimmer oft mit mehr als fünf Personen, eine Toilette manchmal mit 20-30 Anderen. Viele Unterkünfte haben schwere Baumängel. In Bayern müssen Asylsuchende von Essenspaketen leben, deren Qualität ausgesprochen dürftig ist. Asylsuchenden stehen nur 40,90 Euro Bargeld im Monat zur Verfügung. Trotz einer Steigerung des allgemeinen Preisniveaus um 30,8 Prozent seit 1993 – als das Asylbewerberleistungsgesetz beschlossen wurde – blieben die Leistungen unverändert. Und Transportkosten zu Behördengängen und die dort ausstehenden Gebühren nehmen einen Großteil der 40,90 Euro in Anspruch. Auch im Krankheitsfall können Asylsuchende nicht mit einer hinreichenden Behandlung rechnen. Nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sind nur „akute Erkrankungen und Schmerzzustände“ mit den „erforderlichen“ Mitteln zu behandeln.

### Jahrelange Proteste

Seit Jahren protestieren Flüchtlinge gegen die Art und Weise, wie in Deutschland mit ihnen verfahren wird. In Horst, in Mecklenburg-Vorpommern, traten Flüchtlinge letztes Jahr in den Hungerstreik. Und in Bayern protestierten über 500 Betroffene mit Hungerstreiks und dem Boykott der Essenspakete. Im letzten Jahr konnte durch Proteste die Schließung des Isolationslagers Katzhütte in Thüringen erreicht werden. Die bundesweite Kampagne *Abolish!* kämpft nun für die Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes.

*Mehr Informationen zur Kampagne:  
[www.kampagne-abolish.info](http://www.kampagne-abolish.info)*



Recyclen oder aussortieren?  
*Menschen nicht wie Müll behandeln – Flashmob-Aktion in Tübingen*

Lukas Gerbig *und* Ben Rau *sind aktiv in der Karawane München.*